

Wir erinnern an

Ehepaar Himmelstern

Abraham (Albert) Himmelstern, geboren am 7. Oktober 1878 in Beweringen (oder Bedrungen), Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Kleine Schulstraße 25, deportiert am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau, von dort im Sommer 1942 nach Treblinka, ermordet.

Rudolfine Himmelstern geborene Laufer, geboren am 28. Dezember 1894 in Wien, wohnhaft in Magdeburg, Kleine Schulstraße 25, deportiert am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau, von dort im Sommer 1942 nach Treblinka, ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

Dem Kaufmann Abraham Himmelstern begegnen wir in Magdeburger Adressbüchern erst, als er 28 Jahre alt ist. Von seinem Leben davor ist bisher nichts zu erfahren gewesen. Im Jahr 1906 finden wir seinen Namen erstmals unter den Magdeburger Adressen. Er nennt sich schon nach kurzer Zeit Albert Himmelstern und wohnt und hat ein Schuhgeschäft in der Schönebecker Straße 33. Durch viele Jahre ist er als Geschäftsmann in Magdeburg-Buckau tätig. Ab 1909 hat er sein Schuhgeschäft - es ist ein Spezialschuhgeschäft - in der Schönebecker Straße 105. 1911 kommt ein zweites Spezialschuhgeschäft hinzu, in der Schönebecker Straße 4a. 1914 taucht im Adressbuch wieder eine Adressenänderung auf - es ist wieder (nur) ein Schuhgeschäft und es liegt in der Schönebecker Straße 94. Dort bleiben sein Geschäft und seine Wohnung bis 1930. Dann beschließt er aus irgendeinem Grund, in die Innenstadt zu wechseln. 1931/32 ist es die Bahnhofstraße 49, ab 1933 ist es die Kleine Schulstraße 25, wo er bis zuletzt zu Hause ist.

Die Wienerin Rudolfine Laufer, Tochter von Mendel Bär Laufer (geb. 15. 5. 1888 in Magdeburg) und Fanny Laufer geborene Hus (geb. 22. 2. 1875 in Eibenschütz), kommt mit ihren Eltern 1906 nach Magdeburg. Ihr Vater ist Handelsmann und Kaufmann und nennt sich ab 1916 Bernhard Laufer. Ihre Geschwister sind Moritz, wie sie in Wien geboren, Fritz (geb. 15. 5. 1902 in Leipzig), und die Zwillinge Ella und Max (14. 3. 1913 in Magdeburg). Ella wird Verkäuferin. Sie lebt nach dem Tode des Vaters am 29. Juli 1921 am längsten mit der Mutter zusammen, bis sie beide im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben werden.

Die Witwe Fanny Laufer bleibt noch einige Jahre mit den Kindern in der Peterstraße 2, wo sie seit 1914 zu Hause sind. 1927 bekommt dort Rudolfine als ledige eine Tochter, Betty, von einem Mann, der sich weder zu dem Kind bekennt noch jemals einen Pfennig Unterhalt für es bezahlt. Das wird für die drei Frauen keine leichte Zeit gewesen sein, auch wenn sie die kleine Betty mit Liebe umgeben. Sie suchen sich eine neue Wohnung - Neustädter Straße 24 - und kommen dadurch in die räumliche Nähe von Albert Himmelstern, der Kleine Schulstraße 25 wohnt.

Vielleicht im Jahr 1935 oder 1936 heiraten Rudolfine Laufer und Abraham Himmelstern - ab dem Jahr 1936 jedenfalls fehlt der Name Laufer im Adressbuch völlig, denn die kleine Familie Himmelstern wohnt gemeinsam in der Kleinen Schulstraße 25. Das Wenige, was wir von Betty wissen, ist, das sie ihren Stiefvater gern gehabt zu haben scheint.

Eine lange Zeit ist der Familie nun nicht mehr geschenkt, dafür sorgen die Nationalsozialisten. Zuerst die Abschiebung von Fanny und Ella Laufer am 28. Oktober 1938 nach Polen, dann der 9. November 1938 mit all seinen Schrecken und schließlich der Beginn des Krieges und die immer enger werdenden Lebensmöglichkeiten für alle Juden im Machtbereich Hitlers. Vielleicht war die jüdische Schule ein kleiner Lichtblick für Betty wie für viele andere jüdische Kinder Magdeburgs in jener Zeit. Doch im Frühjahr 1942 ist auch dies zu Ende. Bis dahin kann Familie Himmelstern-Laufer in der Wohnung Kleine Schulstraße 25 bleiben, dann gehören sie zu denen, die mit der ersten großen Deportation aus Magdeburg am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau transportiert werden. Es gibt einen Film, der die Ankunft Magdeburger Juden aus dieser Deportation festgehalten hat - traurig und bedrückend und eine Schändung der Menschenwürde! Von dort sollen sie noch im Sommer in das Vernichtungslager Treblinka deportiert worden sein, wo sie keinen Tag überleben.

Quellen: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde, Stadtarchiv Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem

Hinweis: Zur Erinnerung an Betty Laufer gibt es ein extra Gedenkblatt - unter dem Buchstaben L.

Informationsstand Februar 2011

GEGEN
DAS VER
GESSEN



Der Stolperstein für Abraham Himmelstern wurde von Dr. Wolf Hobohm und seiner Frau Ursula Hobohm, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN



Der Stolperstein für Rudolfine Himmelstern wurde von Dr. Wolf Hobohm und seiner Frau Ursula Hobohm, Magdeburg gespendet.